

Ruswil: Geschichtsfreunde

Auf den Spuren des Onlinehändlers

Die Geschichtsfreunde besuchten den Schweizer Onlinehändler Brack.ch in Willisau. Sie erfuhren anschaulich, was alles im Hintergrund ablaufen muss, damit «heute bestellt, morgen geliefert» werden kann. Auch eine Erkenntnis: Der Umbruch im Einkaufsverhalten ist in vollem Gang und nicht aufzuhalten.

Hannes Bucher

«Umbrüche» heisst das Jahresthema der Geschichtsfreunde Ruswil. Ein gewaltiger Umbruch ist gerade auch in unserem täglichen Einkaufsverhalten in vollem Gang. Der klassische Einkaufsladen, das Fachgeschäft bekommen zunehmend Konkurrenz. Der Onlinehandel boomt. Zu Hause am PC, am Tablet oder Smartphone klicken sich Herr und Frau Schweizer durch das gewaltige Waren- und Dienstleistungsangebot der Online-Händler und kaufen per Mausclick ein – zunehmend fast alles, was das Herz begehrt. Wie landet aber schliesslich das Bestellte in unserem Briefkasten, an der Bordsteinkante, vor der Haustüre?

Über 600 Mitarbeitende an drei Standorten

An die 40 Mitglieder der Geschichtsfreunde Ruswil besuchten am letzten Freitag das Logistikzentrum des Schweizer Onlinehändlers Brack.ch in Willisau. Es befindet sich in den ehemaligen Lego-Räumlichkeiten. (Die Brack.ch AG gehört zur Competec-Firmengruppe. Diese beschäftigt an den drei Standorten Mägenwil, Willisau und Renens über 600 Mitarbeitende.)

Digital gesteuerte Geisterhände

Welches sind nun konkret die Abläufe im Logistikzentrum in Willisau, damit die Devise von Brack.ch «Heute bis 17 Uhr bestellt – morgen geliefert», erfüllt werden kann? Gegen 200 000 Artikel, vom Kühlschrank über Computerware,



Fast wie von digitaler Geisterhand werden die Artikel aus dem immensen Lager abgeholt. Foto Hannes Bucher

Sportartikel, TV-Geräten und zunehmend auch Lebensmittel und Kleider müssen so in den Lagerstätten «versorgt» sein, dass sie jederzeit abgerufen werden können, griffbereit sind. «Griffbereit» nicht für Menschenhand, sondern für die flinken Greifarme der Roboter, die geisterhaft dahineilenden Roboterwägelchen, die ruhelosen selbstständigen Stapelfahrzeuge, die sie aus den Gestellen holen und die Ware auf die Laufbänder befördern – gleich flinken, nimmermüden digitalen Heinzelmännchen. Nun, dafür ist die totale Digitalisierung der Abläufe angesagt. Diese macht das Ganze erst möglich. In diesem «organisierten Cha-

os» hätte das menschliche Ordnungsdenken keine Chance, dasselbe zu leisten – oder die Waren überhaupt noch aufzuspüren, das wurde den Besuchern schnell klar. Staunen, «Aha-Erlebnisse» noch und noch waren bei den Geschichtsfreunden angesagt. Der «Umbruch» war mehr als augenfällig. Doch trotz aller Digitalisierung und Automatisierung: In den Lagerräumlichkeiten sind immer noch Menschen anzutreffen. Sie greifen da und dort ein, überprüfen, korrigieren, ordnen einen Paketinhalt auch mal anders, wenn die Computerlogik danebenliegt. «Ja, es braucht uns noch, einfach anders als gewohnt. Die Firma stelle auch laufend

neue Leute ein», sagten die beiden jungen Führer, welche die digitalisierten und automatisierten Abläufe kommentierten. Trotzdem: Ein gewisses Unbehagen mag den einen oder anderen Geschichtsfreund befallen haben. «Was kommt noch alles auf uns zu?»

Abschied von Gewohntem

Dies war denn auch da und dort beim anschliessenden Zfüßplättli in der Pizzeria Castello zu hören. Aber ebenso wurde die Erkenntnis geäussert: Die Veränderungen sind nicht aufzuhalten; Umbrüche bedingen wohl oder übel Umgewöhnung und damit verbunden, Abschied von Gewohntem.

Gedanken einer Kantonspolitikerin

«Es gibt kein Weg zurück»



10. September 2018, 9 Uhr, Beginn der ersten papierlosen Kantonsratssession, 120 Bildschirme statt Ordner und Papier. Alle hören gespannt den Begrüssungsworten der neuen Kantonsratspräsidentin Hildi Meier-Schöpfer zu. Danach geht es los mit der Traktandenliste. Das erwartete Chaos pur trat gottseidank nicht ein. Erst gegen Abend des ersten Sessionstages musste gezwungenermassen eine Pause eingelegt werden: Die Mikrofonanlage und die Anzeigetafel der Abstimmungsanlage – also jene elektronischen Mittel, welche schon seit längerem in Betrieb sind, gaben den Geist auf. Doch nach fünf Minuten war alles wieder intakt und die Beratung konnte fortgeführt werden. Kurz vor meinem Votum zu meinem Postulat «Sparen im Strassenbau» wurde ich dann doch noch nervös. Ich hoffte, dass mein iPad «den Geist nicht aufgibt». Es hat letztendlich geklappt und ich war sehr erleichtert. Der Start in die digitale Zukunft des Luzerner Kantonsrats scheint geglückt. Dies unter anderem dank der unermüdeten Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatskanzlei.

Hohe Betroffenheit im Kanton Luzern

Der Luzerner Kantonsrat wickelt also seinen Geschäftsverkehr neu ausschliesslich elektronisch ab. Damit nehmen wir schweizweit eine Pionierrolle ein. Doch nicht nur im Kantonsrat hält die Digitalisierung Einzug, im Kanton Luzern sind verschiedene Vorhaben zur Digitalisierung in der Umsetzung. Dazu gibt es gute und weniger gute Beispiele. Im traditionellen Mediengespräch des Bildungs- und Kulturdirektors zum diesjährigen Schuljahresbeginn nimmt dieser explizit und ausschliesslich sich dem Thema an. Reto Wyss erklärt, wie die Digitalisierung die Luzerner Schulen erobert und wie mit diesem Trend umgegangen wird. Er betont, die Bedeutung der Luzerner Schulen, in der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen für die zunehmend digitalen Anforderungen. Weiter beabsichtigt die Regierung im Rahmen der OE 17 (Organisationsentwicklungsprojekt) diverse E-Government-Projekte umzusetzen, beispielsweise durch die Digitalisierung des internen und externen Postverkehrs. Ein weniger gutes Beispiel haben viele von uns selbst erfahren, als das Strassenverkehrsamt bei Papierrechnungen neu eine Gebühr von 1.50 Franken belastet hat, um einen Anreiz zu schaffen, auf E-Rechnungen zu

wechseln. Eine «Sparmassnahme» des Justizdepartements, welche inzwischen gerichtlich wieder aufgehoben wurde.

Fluch oder Segen

Wer heute ein Problem hat, sucht nicht, fragt nicht, sondern man googelt. Wir verzichten auf das Kartenlesen, auf Kopfrechnen, wir merken uns keine Geburtstage mehr und kennen kaum mehr eine Telefonnummer. Unsere Ferienliteratur ist auf einem E-Reader, die Fotos auf dem PC, Kochrezepte suchen wir auf dem iPad und die Agenda auf dem Handy. Digitalisierung kann Fluch oder Segen sein. Schaffen wir uns dank der Digitalisierung zeitliche Freiräume oder werden wir zu Sklaven unseres Handys? Nutzen wir die neuen Kanäle effizient oder surfen wir stundenlang über mehr oder weniger interessante Internetseiten? Dies liegt letztendlich einzig und alleine in unseren Händen. Es braucht enorme Selbstdisziplin, die neuen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen.

Die Digitalisierung läuft

Die Digitalisierung läuft, wir können sie nicht aufhalten. So hilft es auch nicht, eine Initiative gegen E-Voting – also gegen die elektronische Stimmabgabe – zu lancieren. Die Stimmberechtigten sollen selbst entscheiden können, ob sie elek-

tronisch, brieflich oder direkt an der Urne abstimmen oder wählen wollen. In mittlerweile über 200 erfolgreichen Versuchen haben insgesamt 14 Kantone einem Teil ihrer Stimmberechtigten die elektronische Stimmabgabe ermöglicht. Bei der Einführung von E-Voting in der Schweiz gilt stets der Vorsatz «Sicherheit vor Tempo». In der digitalen Welt gibt es kein Weg zurück. Auch damals, als die ersten Autos Einzug hielten, konnte man dies nicht aufhalten. Kaiser Wilhelm II machte eine heute belächelte Fehleinschätzung in dem er sagte: «Ich glaube an das Pferd, das Automobil ist eine vorübergehend Erscheinung». Wir kennen die heutige Realität bestens. So können und sollen wir uns nicht gegen die Entwicklung in der digitalen Welt wehren. Es lohnt sich nicht, Energie darin zu verschwenden, diesem Trend entgegenzuwirken. Wir können uns einzig und allein bemühen und lernen richtig und in vernünftiger Art und Weise mit der Digitalisierung umzugehen.

Yvonne Hunkeler,
Mitglied Kantonsrat CVP,
seit 2011, Grosswangen

An dieser Stelle schreiben Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus unserem Leserkreis zu einem frei gewählten Thema.

Lokal aktuell

Diashow über Sommerlager

Ruswil. Um gemeinsam auf das Sommerlager des Blaurings zurückblicken zu können, findet wieder eine Diashow statt. Die Bilder des Sommerlagers werden dabei am kommenden Samstag, 21. September, um 19.30 Uhr im Pfarreiheim gezeigt und alle sind herzlich willkommen.

Blauring

Den Bauernhof entdecken

Buttisholz. Was gibt es spannenderes für Kinder als einen Nachmittag auf dem Bauernhof? Gemeinsam mit dem Elterntreff Buttisholz erleben Kinder in Begleitung am Mittwoch, 26. September, spannende Begegnungen mit Tieren, können draussen kreativ sein und sich austoben. Neben verschiedenen weiteren Aktivitäten können die Kinder bei den Hühnern Eier ausnehmen, den Kühen Heu füttern, mit den Ziegen klettern oder einfach mit den süssen Hasen und Katzen kuscheln. Zur Stärkung wird ein feines Hof-Zobig serviert. Der Anlass findet bei jeder Witterung bei Familie Stirnimann im Holderestübl in Ruswil zwischen 14 bis 16.30 Uhr statt. Treffpunkt ist direkt vor Ort oder um 13.45 Uhr hinter der Chrüzschür in Buttisholz, um Fahrgeheimschaften zu bilden. Der Erlebnismittwoch kostet pro Familie 12 Franken inklusive Zobig. Anmeldung bis am 24. September per E-Mail an elterntreff@fg-buttisholz.ch.

Elterntreff

Öffnungszeiten

Ruswil. Am Samstag, 22. September (Moritztag), bleibt die Ludothek geschlossen. Während der Herbstferien vom Samstag, 29. September, bis Sonntag, 14. Oktober, hat die Ludothek jeweils am Dienstagnachmittag von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Am Donnerstag und Samstag ist keine Ausleihe. Weitere Informationen unter: www.ludothek-ruswil.ch. Ludothek

Herbstausflug mit Grillvergügen

Ruswil. Die Arbeitsgruppe Integration lädt am Mittwoch, 3. Oktober, zum Herbstausflug ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Castele-Träff (Wächtergasse 3). Dann geht es los Richtung Schorewald. Bei Familie Kammermann (Schore) kann auf der Herzgrillstelle grilliert und gespielt werden. Um zirka 16 Uhr ist der Ausflug beendet. Die Frauen der Integrationsgruppe freuen sich auf viele junge und alte Teilnehmende. Auch Schweizer Familien sind herzlich willkommen. Der Ausflug wird nur bei trockener Witterung durchgeführt.

Arbeitsgruppe Integration

Luzern: Universität Diplome erhalten

Am letzten Freitag fand die Diplomfeier der Kultur- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern statt. An der Feier wurden 60 Bachelor- und 36 Masterdiplome sowie sechs Doktorate verliehen. Aus dem Leserkreis erhielten drei Personen am Freitag die Diplome. Es sind dies: Bettina Verena Stadelmann, Neuenkirch (Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften); Deborah Bösch, Buttisholz (Soziologie) und Christian Roos, Buttisholz (Politikwissenschaft). PD